# Gemeindebrief November 2022

für die Evangelischen Kirchengemeinden St. Stephan Tangermünde sowie Hämerten, Langensalzwedel und Miltern

Weitergehen als das Leben
© Christine Hartmann, Atelier14, Fulda / atelier14fulda.com

# Weiter gehen als das Leben

Grenzübertritt
heißt der Tod.
Nicht verboten,
unbedingt geboten.
Einen Schritt weiter
als das Leben,
das Du kennst;
jenseits des Wissens –
als das Leben,
das
dem Glauben
Gewissheit
schenkt.

Anne Weinmann

**Jahreslosung 2022**

*Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.* *(Johannes 6,37)*

**Monatsspruch November:**

*Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!* *(Jesaja 11,6)*

## Gottesdienste

### Tangermünde

| | | | |
|---|---|---|---|
| 06.11. | Drittletzter So. d. Kj. | 9.30 Uhr | Gottesdienst<br>mit Kindergottesdienst |
| 13.11. | Vorletzter So. d. Kj.<br>*Volkstrauertag* | 9.30 Uhr | Gottesdienst |
| 16.11. | Buß- und Bettag | **18.30 Uhr** | Gottesdienst<br>*(siehe Friedensdekade)* |
| 20.11. | Letzter So. d. Kj.<br>*Ewigkeitssonntag* | 9.30 Uhr | Gottesdienst<br>mit Wandel-Abendmahl<br>und Kantorei |
| | | 15.30 Uhr | Andacht auf dem<br>Friedhof |

*Gemeinsam wollen wir in Liebe und Dankbarkeit derer gedenken, die uns auf unserem Weg zu Gott ein Stück vorausgegangen sind. Im Gottesdienst werden die Namen der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres verlesen.*

27.11. 1. Advent **14.00 Uhr** Familiengottesdienst

Zum Thema: Esel gesucht! Einzug in Jerusalem.

Die Illustration für diesen Beitrag ist von Kees de Kort aus seinem Buch Jesus in Jerusalem.

Zum Gottesdienst wird wieder das Weihnachtstransparent erstrahlen. Sollte es Corona zulassen, gibt es im Anschluss einen Glühwein oder Eierpunsch auf dem Pfarrhof.

***Coronabedingt finden bis auf weiteres alle Gottesdienste in der Stephanskirche statt. Bitte warm anziehen!!!!!***

## Miltern

20.11. Gottesdienst 11.00 Uhr
am *Ewigkeitssonntag* mit der Feier des Hl. Abendmahls

## Hämerten

19.11. Gottesdienst **17.00 Uhr**
Sa. zum *Ewigkeitssonntag* mit der Feier des Hl. Abendmahls

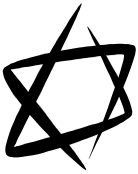
## Langensalzwedel

13.11. Gottesdienst 11.00 Uhr
zum *Ewigkeitssonntag* mit der Feier des Hl. Abendmahls

***Coronabedingt finden bis auf weiteres alle Gottesdienste in den Kirchen statt. Bitte warm anziehen!!!!!***

## Weitere Termine

09.11. 2022 **Pogromgedenken – 84. Jahrestag der Pogromnacht** 16.30 Uhr
Tangermünde Jüdischer Friedhof
Magdeburger Str. (gegenüber der Gärtnerei Lange)



In diesem Jahr jähren sich zum 84. Male die schrecklichen Ereignisse der Pogromnacht vom 9. November 1938. Jüdische Mitmenschen wurden verächtlich gemacht, in ihren Wohnungen überfallen, vertrieben. Viele wurden umgebracht. Synagogen wurden niedergebrannt, Geschäfte jüdischer Mitbürger zerstört. Die christlichen Kirchen haben damals in besonderer Weise versagt. Nur Einzelne haben dem Sog der Mehrheit widerstanden und dies zum Teil mit ihrem Leben bezahlt. Wir wollen gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern der katholischen Kirchengemeinde, der Stadt Tangermünde und den Stadtführerkindern ein deutliches Zeichen setzen: gegen das Vergessen und gegen neue bedrohliche Tendenzen der Fremdenfeindlichkeit innerhalb unserer Gesellschaft.

11.11.2022 **Gemeinsames Stadt-St. Martinfest in Tangermünde**
**Freitag** (Comenius Grundschule u. Ev. Kirchengemeinde)
Programm: 17.00 Uhr Evangelische Kirche St. Stephan
(Bläserchor, Schattenspiel, Hörnchen-Teilen,
Laternenumzug mit dem Martinsreiter durch die Lange
Straße, Kirchstr., Schlossfreiheit zum Bleichenberg)
18.00 Uhr Bleichenberg (Martinsfeuer, Glühwein und
Bratwürste – Feuerwehr Tangermünde)

**ZUSAMMEN:HALT** ist das Thema der

Ökumenischen FriedensDekade 2022

Das Friedensgebet (ca. ½ Stunde) findet jeweils am 10.11. und vom 12.11. bis 16.11. 2022 um 18.30 Uhr in der Taufkapelle der St. Stephanskirche statt.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| (am 9.11. | 16.30 | Uhr | Pogromgedenken | Jüd. Friedhof |
| am 11.11. | 17.00 | Uhr | St. Martinsfest) | |

# Zum Geleit

*Landesbischof Friedrich Kramer, Friedensbeauftragter des Rates der EKD und Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)*

Am 24. Februar 2022 begann die russische Regierung einen Angriffskrieg auf die Ukraine. Dieser Krieg und seine Bilder und die heftigen Debatten darum, was dies für die Evangelische Friedensarbeit bedeutet, stehen uns vor Augen. „Glaubt nicht, ihr hättet Millionen Feinde“, schrieb einst Erich Kästner. „Euer einziger Feind heißt – Krieg.“ In Frieden und Wohlstand lässt sich das vergessen. Aber diese Einsicht veraltet nie. Der Krieg ist ein Dämon. Niemand beherrscht ihn. Wer Krieg führt, den führt bald der Krieg. Nach seiner eigenen Logik. Er frisst sich nimmersatt durch die Familien, hinterlässt Waisen und Witwen und traumatisiert bis in die dritte und vierte Generation hinein. Er frisst Ernten und Rohstoffe und sendet den Hunger als Kriegsboten hinaus in alle Welt. – Wehe denen, die den Krieg entfesseln.

Dieser Krieg macht haltlos und zerstört nicht nur für Tausende Menschen Leben und Heimat, sondern erschüttert Europa. Was hält uns zusammen? Wie mit der Ohnmacht und der Angst umgehen? Lasst uns beten für den Frieden und unsere Haltlosigkeit vor Gott bringen, für Wege aus Gewalt und Krieg beten und für all die Menschen, die unter den Folgen der Kriege weltweit leiden. Lasst uns dafür beten, dass die Waffen schweigen und unsere Füße auf dem Weg des Friedens bleiben und der Gewaltlosigkeit Jesu folgen. Das Friedensgebet und die Sorge um den Frieden ist Zentrum christlicher Verkündigung und kirchlicher Arbeit…….

Mit dem Motto „ZUSAMMEN:HALT“ macht die FriedensDekade 2022 u. a. auf die Notwendigkeit internationaler Kooperation und

einer verstärkten Zusammenarbeit aufmerksam. Gerade vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine und der Krise zwischen Russland und der NATO, gerade angesichts der großen globalen Herausforderungen von der Klimakrise bis zum Welthunger, ist der Zusammenhalt umso wichtiger.

„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“ Im Brief an die Hebräer 10,24 werden gegenseitige Achtsamkeit und „gute Taten“ betont. Auch in unserer Sprache müssen wir das „aufeinander achten“ immer wieder einüben. Deeskalation von Sprache angesichts von Kriegsrhetorik, Friedens- statt Kriegslogik sind eine dringende Notwendigkeit. Wir sollten daran unverdrossen immer wieder erinnern! Möglichkeiten, Brücken zu bauen, in Form von Friedens- und Versöhnungsinitiativen müssen in diesen Zeiten gepflegt, bewahrt und gestärkt werden. Wir tun dies im Verständnis, dass Krieg nach Gottes Willen nicht sein soll und wir als Christenmenschen die Pflicht haben, für Versöhnung und Frieden einzutreten.

Es ist ein wertvolles Geschenk, dass viele Menschen – auch innerhalb der Kirche – sich in der Ökumenischen FriedensDekade einbringen, das „aufeinander achten“ einüben und für „gute Taten“ eintreten. Ich will allen herzlich danken, welche die FriedensDekade vorbereiten oder durchführen sowie an ihr teilnehmen!

Mit herzlichen Grüßen

Friedrich Kramer

*Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Friedensbeauftragter der EKD*

## Huber: „Die Alternative zur Gewaltfreiheit ist nicht Nichtstun“

**Der evangelische Theologe und Ethiker Wolfgang Huber sieht die Kirche durch den Ukraine-Krieg vor einer friedensethischen Zeitenwende.**

Berlin (epd). Der evangelische Theologe und Ethiker Wolfgang Huber sieht die Kirche durch den Ukraine-Krieg vor einer friedensethischen Zeitenwende. „Der auf den Verbrechen des 20. Jahrhunderts fußende deutsche Sonderweg steht uns - auch als Christen - nicht mehr zur Verfügung. Das ist die Zeitenwende friedensethischer Art, mit der wir uns auseinandersetzen müssen“, sagte Huber dem Evangelischen Pressedienst (epd).
„Ich glaube, dass man sich außerhalb des geltenden Völkerrechts stellt, wenn man die persönliche Entscheidung zum prinzipiellen Gewaltverzicht zur Verpflichtung eines ganzen Landes erklärt“, sagte der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Berliner Altbischof. Laut der Charta der Vereinten Nationen gelte die Pflicht, auf Gewalt gegen andere Staaten zu verzichten. Wenn jedoch dagegen verstoßen werde, gelte das Selbstverteidigungsrecht.
Er halte es jedoch nicht für die vordringlichste Aufgabe, die EKD-Friedensdenkschrift von 2007 zu überarbeiten. Sie sei nicht darin überholt, dass sie für alle Situationen von Gewaltanwendung die

gleichen Kriterien anwende. Das Ziel sei die Bewahrung und Wiederherstellung des Rechts. „Vorrang haben gewaltfreie Mittel. Aber die Alternative zur Gewaltfreiheit ist nicht Nichtstun. Das Gebot *Du sollst nicht töten* schließt mit ein, dass man nicht zuschauen soll, wenn getötet wird, ohne etwas dagegen zu tun“, betonte Huber.

In der evangelischen Kirche werden etwa in der Frage der Waffenlieferungen derzeit zwei Positionen vertreten: Der EKD-Friedensbeauftragte, der mitteldeutsche Bischof Friedrich Kramer, lehnt Waffenlieferungen an die Ukraine ab und betont die Suche nach friedlichen Konfliktlösungen. Andere, darunter auch die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus, betonen das Recht der Ukraine auf Selbstverteidigung.

„Es ist grotesk, dass die Gewalttaten, die unsere Väter verübt haben, uns daran hindern sollten, Menschen beizustehen, die Opfer vergleichbarer Gewalttaten sind“, sagte Huber. „Bei allem Respekt für den Vorbildcharakter einer persönlichen Entscheidung zur Gewaltlosigkeit, diese Gewaltlosigkeit zur unumstößlichen Maxime eines ganzen Landes zu machen, heißt gegebenenfalls, nicht nur für sich, sondern auch für andere auf das Selbstverteidigungsrecht zu verzichten.“

Huber sagte, in der Kirche müsse über beide Positionen eine Debatte geführt werden, „aber - das muss ich der Klarheit halber sagen - nicht in dem Sinn, dass beide Positionen für alle Zeiten unverbunden nebeneinanderstehen“.

**Gib Frieden, Gott, gib Frieden! Und den Menschen Verstand**

„Kriegskrüppelfürsorge“ stand auf dem Buch. Ich hatte es in einer Kramecke der alten Orthopädiewerkstatt entdeckt – dort wo ich gelernt und gearbeitet habe, bevor ich später Pfarrer wurde.
Viele Soldaten hatten im 1. Weltkrieg Arme oder Beine verloren, sie brauchten Prothesen und andere Hilfsmittel. Durch die Versorgung der sogenannten „Kriegskrüppel“ hatte die Orthopädie einen erheblichen technischen Entwicklungsschub bekommen. Die Prothesen wurden immer besser. Ein Nebeneffekt des brutalen Irrsinns.
Als ich vor fast 40 Jahren in die Lehre ging, habe ich noch für Versehrte des 2. Weltkrieges Prothesen gebaut. Doch die Amputierten der beiden Weltkriege starben nach und nach aus – ebenso die Bezeichnung „Kriegskrüppel“.
Doch sie sind wieder da. Das Militärkrankenhaus in Charkiw hat die Verwundungen ukrainischer Soldaten ausgewertet. Die meisten

von ihnen haben zerschossene Beine und Arme. Ärzte im Bundeswehrkrankenhaus Berlin richten die Knochen, entfernen Granatsplitter und Geschosse und bekämpfen die Infektionen. Für manches Bein und manchen Arm kommt die Hilfe zu spät. Dann ist die Säge im Einsatz. Prothesen werden den Versehrten später helfen – aber nichts heilen.
Dass es heute zigtausend Kriegsverletzte in Europa geben würde, hatte ich damals als Lehrling nicht für möglich gehalten.
Nein! Krieg ist durch Nichts zu rechtfertigen. Waffen bringen keinen Frieden. Sie nehmen Leben, Arme und Beine und zerstören die Seelen.
Gib Frieden, Gott, gib Frieden! Und den Menschen Verstand.

*Peter Herrfurth, Landesjugendpfarrer in Magdeburg, Mitglied im Gesprächsforum der Ökumenischen FriedensDekade*

## Wöchentliche Veranstaltungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Christenlehre | donnerstags | 15.00 – 16.00 Uhr | 1. bis 3. Klasse |
| | donnerstags | 16.00 – 17.00 Uhr | 4. bis 6. Klasse |
| Vorkonfirmanden | mittwochs | 15.00 Uhr | 7. Klasse |
| Konfirmanden | mittwochs | 16.00 Uhr | 8. Klasse |
| Bläserchor | mittwochs | 19.30 Uhr | |
| JUSI-Kreis (Jugend singt) | mittwochs | 17.30 Uhr | ab Klasse 7 |
| Kurrende | donnerstags | 17.00 – 17.45 Uhr | 1. bis 6. Klasse |
| Kantorei | donnerstags | 19.30 Uhr | |
| Kirchenspatzen | montags | 15.30 – 16.00 Uhr | 4-6 Jahre |

(In Begleitung eines Erwachsenen können auch jüngere Kinder kommen)

In den Ferien findet kein Unterricht und finden keine Proben statt!

**Andachten im Seniorenheim „Elbblick“ – Schlossfreiheit 7**

Fr 25.11. 15.30 Uhr Speisesaal

**Andachten im Seniorenwohnzentrum Jägerstr.**

Do 24.11. 15.30 Uhr

## Kreise und Gruppen

**Junge Gemeinde**

Bitte Termine bei Andreas Gierke erfragen!

Tel. 039382 225

**Frauengesprächskreis**

Mo 21. 11. 14.30 Uhr

Christophorushaus

**Kindergottesdienst-vorbereitungsgruppe**

Mi 9.11. 19.30 Uhr

Christophorushaus

**Literaturkreis**

Mo 28.11. 19.30 Uhr

Ort im Pfarramt erfragen

**Hauskreis**

Tag und Ort im Pfarramt erfragen

**Adventskranzbinden**

Di 22.11. 19.00 Uhr

Pfarrhaus

Der Adventskranz wurde 1839 von dem evangelisch-lutherischen Theologen und Erzieher Johann Hinrich Wichern (1808–1881) im protestantischen Norddeutschland eingeführt. Knapp hundert Jahre später war er auch in katholischen Gegenden zu finden. Der Erzählung nach nahm der Hamburger Wichern sich einiger Kinder an, die in großer Armut lebten. Er zog mit ihnen in das Rauhe Haus, ein altes Bauernhaus, und betreute sie dort. Da die Kinder während der Adventszeit immer fragten, wann denn endlich Weihnachten sei, baute er 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 20 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen als Kalender. Jeden Tag der Adventszeit wurde nun eine weitere Kerze

angezündet, an den Adventssonntagen eine große Kerze mehr, so dass die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen konnten. Diese große Ausführung mit minimal 18, wenn der Heiligabend mit dem vierten Adventssonntag zusammenfällt, bis maximal 24 kleinen, wenn Heiligabend auf einen Sonnabend fällt, und vier großen Kerzen hängt in der Advents- und Weihnachtszeit beispielsweise im Kirchenraum der Sankt Michaelis Kirche in Hamburg sowie dem Rauhen Haus.

## Verstorben sind und christlich bestattet wurden:

Siegfried Schulz, Tangermünde (79 Jahre)

Rosemarie Michaelis, Tangermünde (66 Jahre)

Ursula Freitag, Tangermünde-Schwarzheide (83 Jahre)

*Das Zeitliche segnen ist ein wunderbares Wortspiel. Vom Ende her wird das Zeitliche in ein besonderes Licht gestellt. Ich kann meine Zeit voller Freude ausschöpfen, versuchen, das Beste aus ihr zu machen, um am Ende lebenssatt und zufrieden ein „Ja“ dazu zu sagen. Ja, es war gut. Gesegnet, das heißt so viel wie „gut geheißen“. So war mein Leben, mit Höhen und Tiefen, ich kann es zurück in Gottes Hand geben. Und jetzt kommt das Ewige. Und auch das liegt in Gottes Hand.*

Aus „Das Zeitliche segnen“ von Margot Käßmann

# LICHTTEILCHEN

## CONCERT WITH

## MAX HECKEL

## TOM HEMBRUCH

Ihr seid pure Energie
Was Ihr auslöst wisst
Ihr nie
In Euch ist alles
Kraft
ihr glaubt nicht was
Ihr alles schafft

Acoustic-Electro Grand-Piano-Pop-Berlin + Acoustic Guitar

WWW.MAXHECKEL.DE

Tickets
Booking Infos
Facebook Veranstaltungsinfos

| | |
|---|---|
| Tom Hembruch | Vocals Piano Rhodes Synth |
| Max Heckel | Vocals Guitar |

Eintritt: Spende
Pay what you like;-)

**Lichtteilchen Concert with Songs written in Lutherland**

# Samstag 05.11.22 16:00 Uhr
# Stephanskirche Tangermünde

**180 Grad Ticket + Pause mit heissem Punsch**

Was steht da drauf? (Folge 22 – von P. Schuchmilski)

# Anna Zahns

Frau Anna Zahns
ist Ano.1617 zu Magedburg
gebohren Herr Abraham Ganßauge
hat Sie im Jahr 1644 zur Ehe genommen, auch 2. Söhne
und 4. Töchter mit Ihr erzeuget. Sie hat durch Gottes Gna

de 15. Kindes Kinder gesehen und ist Ano. 1678. den 15. Junij
sanft-selig entschlaffen, nachdem Sie 61. Jahr auf der Welt gelebet.
Leich-Spruch Auß dem 71. Psalm
von Herrn Paulo Gerhardo in Reime gesetzet, V. 9 und 10.
Herr, Ich preise deine Tugend,
Warheit und Gerechtigkeit,
Die mich noch in meiner Jugend
hoch ergetzet und erfreut
Grab-Schrift.
Hier liegt Frau Anna Zahns dem Leibe nach begraben.
Ihr Geist besitzet dort das güldne Himmels Zelt.
Wenn zum Gerichte kömmt der Heiland aller Welt
Alßdenn sol auch Ihr Leib die Engel Freude haben
M.G.Hunold.

Anna Ganßauge erscheint hier unter ihrem Mädchennamen: Zahns. Über Zahns finden sich keine Nachrichten. Das Geschlecht der Familie Gansauges lässt sich aber von der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis 1901, in dem Jahr, in dem der letzte Gansauge stirbt, verfolgen. Der Ehefrau wird mit einer eigenen Gedenktafel gedacht, nicht aber der Gansauges. Das ist löblich; die Ehefrau und Mutter wird bei den Taufeinträgen nicht erwähnt. Dort heißt es nur f. (filius/filia) Sohn/Tochter des...

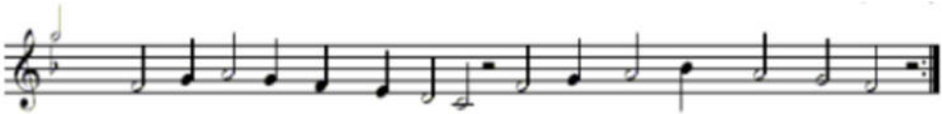
Ihr Mann, Abraham Ganßauge, stammte aus dem sächsischen Dohna. Er war nach Tangermünde „ausgewandert“ und gründete die Tangermünder Linie: zwei Söhne, vier Töchter und 15 Kindeskinder werden auf der Gedenktafel erwähnt.
Abraham Gansauge wurde 1643 Fleischhauer in Tangermünde. Er wohnte in der Kirchgasse 47 mit der Jahreszahl 1679 (jetzt Kirchstraße 48?, das die Jahreszahl 1679 trägt). Im Vorgängerbau hatte Wallenstein 1629 Quartier bezogen.

Georg, ein Nachfahr, war ebenfalls Fleischhauer. Er ließ sich 1713 zum Schutz gegen Auflagen der anderen Schlächter und des Rats das Privileg dahingehend bestätigen, daß er täglich freischlachten und sich

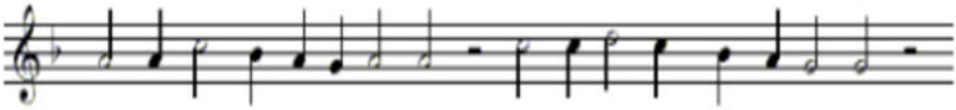
mit gutem reinen Vieh versorgen dürfe. Außerdem war dem Rat untersagt, ihm das Fleisch zu taxieren, und den Fleischhauern, Fleisch, vor allem Rindfleisch, außerhalb des öffentlichen Scharrens samstags oder Heiligabend ihm zum Schaden zu verkaufen. (Enders, Die Altmark) Die Scharren waren Bänke oder Tische zum Verkauf von Brot und Fleisch in Gebäuden oder Anbauten, die der Bäckergilde oder dem Knochenhaueramte gehörten und in denen jeder Bäckermeister oder Knochenhauermeister einen Stand oder eine „Bank“ hatte, an der er seine Waren verkaufte. Es herrschte Scharrenzwang. (vgl. Horst Knoke, dewezet)

Die Gansauges waren alle wohlhabende Bürger, die möglicherweise durch den 30jährigen Krieg reich geworden sind. 1690 wird ein Abraham Gansauge in Tangermünde im Zusammenhang mit einer Rebellion gegen die damals übliche "Geschlechterwirtschaft" als Anführer in einer Kammerverordnung des Kurfürsten genannt. Anna Zahns, in Magedurg geboren, hatte am 7. Juli 1644 Abraham Ganßauge geheiratet. Am Sonntag Jubilate ´(7. Mai) 1645 wird Jacob getauft, am 7. November 1647 folgt Anna, am 3. Advent (12. Dezember) 1949 Dorothea, am 3. November 1653 Barbara und am 3. Oktober 1655 Margarete. Ein weiterer Sohn konnte nicht im Kirchenbuch gefunden werden.

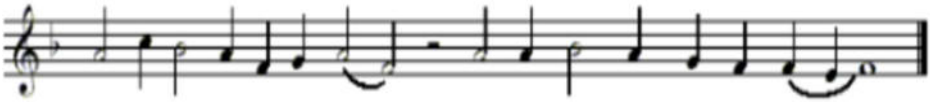
Der zitierte Vers stammt aus dem Lied *Herr, dir trau ich all mein Tage* von Paul Gerhardt. Er hat den 71. Psalm zum Tod des Amtschreibers Joachim Schröder in Mittenwalde über 14 Verse in gelungener Weise frei nachgedichtet. Die Melodie dazu hat Bartholomäus Gesius verfasst, von dem auch einige weitere Melodien in unserem Evangelischen Gesangbuch enthalten sind; diese jedoch nicht. Die erwähnte 10. Strophe sowie die Melodie werden hier aufgeführt. (Der komplette Text und die Melodie sind enthalten in: Paul Gerhardt, Lieder. Akademie für Weltmission, Nr. 109.)



9. Herr, ich prei- se dei – ne Tu-gend,Wahr-heit und Ge - rech - tig- keit,
die mich schon in mei - ner Ju- gend hoch er - get – zet und er– freut;



Hast mich als ein Kind er-näh – ret, dei – ne Furcht da – bei ge – lehr-ret,



Oft-mals wun-derlich be – deckt, dass mein Feind mich nicht er - schreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, Fahre fort und laß mich nicht In dem hohen grauen Alter, Wenn mir Lebenskraft gebricht; Laß mein Leben in dir leben, Bis ich Unterricht gegeben Kindeskindern, daß dein Hand Ihnen gleichfalls sei bekannt.

Der holperige und schwülstige anschließende Text stammt von Magister Georg Hunold, der bis 1687 Pfarrer in Tangermünde war. Das Grabmal ist mit zwei reliefartig und farbig gestalteten trauernden Putten (eine als männlich, die andere als weiblich erkennbar) im Kopfteil geschmückt. Sie sitzen vor einem Vorhang und stützen sich auf Totenschädeln; beide nach links geneigt. Im unteren Teil sind reliefartig, aber farblich nicht hervorgehoben, Schaufeln, Hacken, ein Sarg, eine brennende Kerze, ein Haus und ein Kelch, aus dem eine Flamme schlägt.
Brennende Kerze und auf dem Grab stehender Kelch mit Flamme, sind als Symbol für das Ewige Leben zu verstehen. Darunter zwei Totenschädel: sie weisen auf Adam und Eva hin. Das Schriftfeld ist reich mit Ornamentik versehen. In ihr erkennt man einen Kreis und eine liegende Acht, die bei näherem Betrachten jedoch labyrinthische Linien ergeben.

**Kontakte**

Pfarrer: Jürgen Weinert, Pfarrhof 6, 39590 Tangermünde, Tel. 03 9322/ 32 08, Fax 03 93 22 / 4 43 18, E-Mail: weinert@kirchenkreis-stendal.de

Kirchenmusik: Kantorin Olga Minkina, Schönwalder Dorfstr. 35, 39517 Tangerhütte, OT Schönwalde, Tel. 015901061325
E-Mail: kantorin.omin@gmail.com

Katechetin: Christiane Eichenberg, Tel. 0163/1397070

Gemeindepädagoge: Andreas Gierke; Tel. 03 93 82 / 2 25
E-Mail: gierke@kirchenkreis-stendal.de

Gemeindebüro: Gemeindesekretärin Frau A. Browatzki
Pfarrhof 6, Tel. 039322 / 738332, Fax 03 93 22 / 4 43 18
E-Mail: tangermuende@kirchenkreis-stendal.de

| | | |
|---|---|---|
| Öffnungszeiten: | Montag | 16.00 - 19.00 Uhr |
| | Donnerstag | 8.30 - 13.00 Uhr |
| | Freitag | 9.30 - 12.00 Uhr |

Bankverbindung: Kreiskirchenamt Stendal,
Bank für Kirche u. Diakonie IBAN: DE75350601901558246037
BIC: GENODED1DK. Bitte unbedingt den Verwendungszweck und die empfangende Gemeinde angeben!

**Internetseite: www.sankt-stephan-tangermuende.de**

Ansprechpartner in den Kirchengemeinden:

| | |
|---|---|
| Tangermünde: | Herr Matthias Albrecht (GKR-Vors.), Tel. 0151/40446111 |
| Hämerten: | Herr Karl Wiesecke, Tel. 03 93 22 / 599786 |
| Langensalzwedel: | Frau Helma Röhl, Tel. 03 93 22 / 43000 |
| Miltern: | Frau Ruth Damerow, Tel. 03 93 22 / 584202 |

**Offene Kirche**

November 2022 Mo – So 13.00 - 15.00 Uhr

**Änderungen vorbehalten - Kirchenführung: nach Vereinbarung bei Pfarrer Weinert, Pfarrhof 6, ☎ 039322 / 3208**